

# Berliner Zeitung

Freitag, 11. September 2015 Nr. 212 HA - 71. Jahrgang

www.berliner-zeitung.de

1,20 € Berlin/Brandenburg - 1,30 € Auswärts/D\*

## WOHLTÄTIGKEIT

### Jungen Menschen eine Stimme geben

VON TOBIAS PETER

Es gibt Menschen, denen öffnen sich allein durch ihren Namen Türen. Was ihnen die Chance gibt, selbst weitere Personen durch diese oder andere Durchgänge zu lotsen. Auma Obama ist ein solcher Mensch.

Die 1960 in Nairobi geborene Kenianerin sitzt weit nach vorn gebeugt auf der Bühne des Friedrichstadt-Palasts und hebt den rechten Arm wie eine Politikerin. „Wir wollen jungen Menschen eine Stimme geben“, sagt sie. „Wenn sie Gutes tun, müssen wir ihnen unsere Anerkennung zukommen lassen.“

Die Halbschwester von US-Präsident Barack Obama hat 2010 ihre Stiftung namens „Sauti Kuu“ – übersetzt: „Starke Stimmen“ – gegründet. Jugendliche sollen Perspektiven für ein selbstständiges Leben erhalten. Daher hat Auma Obama nun den Act Now Jugend Award ins Leben gerufen, für den bis Ende September ehrenamtlich tätige junge Menschen zwischen 12 und 25 Jahren nominiert werden können. Die Preisverleihung findet am 2. November in Berlin statt.

„Es ist Zufall, dass ich in Kenia geboren bin“, sagt Obama und begründet so, dass sie Jugendliche dort, aber auch in Deutschland unterstützen möchte. In Afrika gehe es zuerst um die materielle Armut, sagt sie. „Aber auch in Deutschland spüren junge Menschen Armut, oft emotionale Armut, dieses Gefühl, abgehängt zu sein.“

Auma nennt Barack, den US-Präsidenten, ihren Bruder, nicht Halbbruder – so macht man das in der Kultur der Luo, der die Obama-Familie angehört, auch dann, wenn Menschen wie in diesem Fall denselben Vater, aber unterschiedliche Mütter haben.

Mit 19 Jahren kam Auma Obama mit einem Stipendium nach Deutschland, lebte hier 16 Jahre lang. Sie studierte Soziologie und Germanistik in Heidelberg und promovierte in Bayreuth. „Das Land ist so viel bunter und vielfältiger geworden“, sagt Obama. Gerade sehe die ganze Welt, wie die Deutschen sich für Menschen aus der Fremde einsetzen. Auch Flüchtlinge sollten im Land arbeiten könnten, und wenn es ehrenamtlich sei. „Jeder braucht eine Aufgabe.“

Das alles erinnert an Barack Obama, der als Sozialarbeiter in den Ghettos Chicagos die Menschen zur Eigenständigkeit ermunterte. Und an seinen Slogan „Yes, we can“. Liegt der Ansatz in der Familie? „Wir machen das beide so, weil es so offensichtlich logisch und richtig ist“, sagt Auma Obama.

Und wann hat sie das letzte Mal mit Barack Obama telefoniert? „Das ist Familie. Wir erfahren alles Wichtige voneinander“, sagt sie. Klar habe der amerikanische Präsident viel zu tun. „Aber das habe ich auch.“

Verkehr, Notrufe, Lotto-Quoten 16  
Rätsel, Sudoku 21, 27  
Kleinanzeigen 20, 21  
Traueranzeigen 20

Berliner Verlag GmbH, 10171 Berlin  
Redaktion: (030) 2327-9, Fax -5425; SMS: 0160-97209297; leserbriefe@berliner-zeitung.de  
Leser-Service: (030)2327-77, Fax -76; www.berliner-zeitung.de/leserservice. Anzeigen: (030) 2327-50, Fax: -6697; anzeigen@berliner-zeitung.de.

Postvertriebsstück A6517 / Entgelt bezahlt



## Er ist wieder da

Nach der Wende verschwand das Lenin-Denkmal unter der Erde. Nun wurde der Kopf für eine Ausstellung ausgegraben. Aber wo ist das zweite Ohr?

Seite 2

## Sportforum wird Flüchtlingsheim

Berliner Senat bringt Asylsuchende auch in Hallen am Olympiastadion unter SPD-Generalsekretärin: In einer Übergangsphase wird es gewisse Einschränkungen geben

VON KARL DOEMENS UND REGINE ZYLKA

Bei seiner Suche nach Notunterkünften für Flüchtlinge muss der Berliner Senat zunehmend in den Alltag der Bevölkerung eingreifen. Während Asylsuchende bisher vor allem in leer stehenden Bürogebäuden oder einer ersten Zeltstadt untergebracht wurden, werden nun auch stark genutzte Sportanlagen belegt.

Rund 470 Flüchtlinge, die am Donnerstag mit einem Sonderzug der Deutschen Bahn aus München in Berlin ankamen, wurden in das Horst-Korber-Sportzentrum am Olympiastadion gebracht. In zwei Sporthallen auf dem Gelände, die sonst Leichtathleten, Handballer oder Hockeyspieler nutzen, sollen

### Zum Thema

Verpasste Chance – Die Krise des Thomas de Maizière Seite 3

„Begeisterung und Stolz“ – Interview mit Yasmin Fahimi Seite 6

Plötzlich Transitland – Wenige wollen nach Dänemark Seite 7

Drohende Abschiebung – Hürden für die Arbeitssuche Seite 9

Armbinden und Krätze – Die Geschichte eines Skandals Seite 16

rund 1 000 Asylsuchende eine vorläufige Bleibe finden. Nach Informationen der Berliner Zeitung ist zudem das Sportforum in Hohenschönhausen als Notunterkunft vorgesehen. Das Forum ist die zweitgrößte Sportanlage Berlins, Zentrum des Schul-

und Leistungssports und Olympiastützpunkt. Täglich trainieren dort Tausende Sportler. Auch das Velodrom in Prenzlauer Berg ist im Gespräch. Dort finden das Sechstagerrennen und Kultur-events statt, demnächst etwa eine Show von Carmen Nebel und ein Konzert von Take That.

SPD-Generalsekretärin Yasmin Fahimi hofft auf das Verständnis der Bevölkerung für derartige Belastungen durch die große Zahl von Flüchtlingen.

„Natürlich wird es für eine Übergangsphase gewisse Einschränkungen geben“, sagte sie im Interview der Berliner Zeitung: „Das sollten wir auch klar sagen.“ Wichtig sei, dass die Politik die Aufnahme der Asylsuchenden bewältige, ohne aus den Augen zu verlieren, „dass wir in unserem Land massiv in Infra-

struktur investieren, die Kinderbetreuung verbessern und den Arbeitsmarkt weiter auf Vordermann bringen müssen.“

Im Streit zwischen Bund und Ländern über die Übernahme der Kosten forderte Fahimi ein stärkeres Engagement des Bundes. Die vom Koalitionsausschuss beschlossene Drei-Milliarden-Hilfe gehe von 800 000 Flüchtlingen in diesem Jahr aus: „Wenn es mehr werden, muss es auch mehr Geld geben.“

Kanzlerin Angela Merkel sieht keine Notwendigkeit, die Zahl der Kriegsflüchtlinge in Deutschland zu begrenzen. „Das Grundrecht auf Asyl für politisch Verfolgte kennt keine Obergrenze“, sagt sie der Rheinischen Post. Das gelte auch für Flüchtlinge, die „aus der Hölle eines Bürgerkrieges zu uns kommen“.

## Männer, die auf rosa Pullover starren

Regierungssprecher Seibert und ein Kollege tratschen über einen Journalisten – am offenen Mikrophon

VON HOLGER SCHMALE

Mikrofonpannen gibt es, seit es Mikrofone gibt. Eine der berühmtesten ist US-Präsident Ronald Reagan 1984 unterlaufen, als er bei einer Sprechprobe die Sowjetunion bedrohte: „Wir beginnen in fünf Minuten mit der Bombardierung.“ Die Aufnahme löste zwar keinen Weltkrieg, aber doch erhebliche Verstimmung zwischen Moskau und Washington aus.

Im Vergleich dazu ist die Mikrofonpanne aus der Bundespressekonferenz eine Lappalie, aber doch eine mit pikant-peinlicher Note, die nicht nur im Regierungsviertel einige Verwunderung ausgelöst hat. Am vergangenen Montag saßen Regierungssprecher Steffen Seibert und der Sprecher des Auswärtigen Amtes Martin Schäfer kurz vor

Beginn der Pressekonferenz auf ihren Plätzen und plauderten fröhlich. Da flüsterte Schäfer, ein stets korrekt gekleideter, perfekt mit diplomatischen Formeln jonglierender Mann, Seibert schnell noch etwas zu. Beide amüsierten sich sehr, nicht wissend, dass Seiberts Mikrofon schon offen war. In dem Moment nahm das auch niemand wahr.

Aber später stellte der Videojournalist Tilo Jung einen Film mit dem Wortwechsel ins Netz. Erst ist der knappe Dialog schwer zu verstehen, aber Schäfers Satzketzen „... unterstellen, dass er schwul ist“, ist deutlich zu hören. Seibert antwortet: „Es ist jedenfalls ein lebensbejahendes Rosa“ – und er meinte nicht die rosafarbene Krawatte Schäfers. Anlass des Gesprächs war vielmehr Jung, der in einem strahlend rosafarbenen Kapuzenpullover erschienen war, der auch anderen

Kollegen auffiel. Jung, der seine Beiträge unter der Marke „jung und naiv“ veröffentlicht, ärgert die Sprecher der Bundesregierung häufig mit kritischen und oft bewusst naiv formulierten Fragen. Er gilt manchen als Nervensäge und ist auf jeden Fall ein bunter Hund unter den Hauptstadt-Korrespondenten, der an heißen Tagen auch schon mal in kurzen Hosen im Saal der Bundespressekonferenz auftaucht.

Für ihn ist die Sache nun eine prima Werbung und Anlass, sich ganz seriös zu geben. „Solcher Kinderquatsch gehört nicht in die Bundespressekonferenz. Erst recht nicht von Regierungssprechern“, erklärte er. Eine Entschuldigung wolle er gar nicht hören. Man darf gespannt sein, ob dem Diplomaten Schäfer eine gekonnte Formulierung einfällt. An diesem Freitag trifft man sich wieder.

## HEUTE



### Beilage

Aus dem Hörsaal in die Praxis – Bachelor und Master

### BASKETBALL-EM

Deutschland – Spanien 76:77  
Damit ist Deutschland ausgeschieden.

Sport Seite 14

### Berliner Bahntrasse soll Fahrradautobahn werden

Wo einst Züge von Berlin nach Potsdam fuhr, sollen künftig Radfahrer schnell vorankommen und Fußgänger spazieren können. Die Trasse der Potsdamer Stammbahn soll zu einem „Multifunktionsweg“ umgebaut werden, beschloss der Verkehrsausschuss der Bezirksverordnetenversammlung Tempelhof-Schöneberg. Die Route vom Potsdamer Platz nach Lichterfelde West ist 8,5 Kilometer lang. Die Bahn zeigt Entgegenkommen. **Berlin Seite 15**

### Hartz-IV-Satz steigt 2016 um fünf Euro

Hartz-IV-Bezieher erhalten nächstes Jahr fünf Euro mehr im Monat. Das Bundesarbeitsministerium teilte mit, der Satz für einen Erwachsenen werde auf 404 Euro angehoben. Sozialverbände halten das für zu wenig, das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung ebenso. **Kommentar Seite 4, Politik Seite 5**

### Forscher entdecken neue Menschenart: Homo naledi



NATIONAL GEOGRAPHIC VIA AP

Sein Gehirn hatte die Größe einer geballten Faust: In Südafrika wurden Überreste einer unbekannt Menschenart gefunden. Forscher gaben ihr den Namen Homo naledi. Die Knochenfunde zeigen, dass er etwa 1,50 Meter groß war und 45 Kilogramm wog. **Wissenschaft Seite 12**

## WETTER

Im Nordosten viele Wolken, sonst ein Mix aus Wolken und Sonne.



BERLIN: Bei größtenteils starker Bewölkung vereinzelt Regen. Tags bis 20, nachts bei 9 Grad. **Seite 8**

Die gelungene Klettertour startet bei uns!

Kletterausrüstungen vom Spezialisten



**CAMP4**  
DIE OUTDOOR-INSIDER

Karl-Marx-Allee 32 · Berlin-Mitte  
U5 Schillingstraße · Parkplätze davor  
Mo-Fr 10-20, Sa 10-19 Uhr  
030/322 966 200 · www.camp4.de